



Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Warum machst Du das?

„Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.“ Römer 5,8
„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, [a]ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Mt 28,18-20
„... heiligt aber den Herrn Christus in euren Herzen. Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist, ...“ 1.Petr 3,15
„Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ 1. Timotheus 2,4

1. Die Liebe ist der Motor...

Gerne rede ich von Jesus und weise auf ihn hin. Auf die Liebe Gottes. Dabei kommt es immer wieder vor, dass ich gefragt werde: Warum machst Du das? Bekommst Du das bezahlt? Stehst Du unter Zwang, gehörst Du zu einer Sekte? Nein, ich stehe nicht unter Zwang und ich gehöre auch nicht zu einer Sekte. Bei mir ist die Liebe der Motor, um von Gott zu reden. Ich selber habe die Güte, die Freundlichkeit und die Geduld Gottes in meinem Leben so wunderbar erfahren, dass ich schon aus reiner Dankbarkeit für all das Gute, das ich empfangen habe, von diesem Gott reden will.

2. Auch andere sollen das bekommen dürfen

Ich gehöre zu jener Sorte Menschen, die gerne das schenken, was ihnen selber auch Freude gemacht hat. Ich verschenke gerne Schokolade, weil mir selber Schokolade unglaublich gut schmeckt. Ich verschenke gerne Bibeln, weil für mich selber die Bibel das wertvollste Buch auf der ganzen Welt geworden ist. Die Dinge, die mir selber gut tun, die mir selber wohltun, die will ich gerne auch für andere bereitstellen. So ist das natürlich auch mit dem, was für mich die größte und beglückendste Lebenserfahrung schlechthin ist. Meine Begegnung mit Gott. Als ich Gott mein Herz geöffnet habe, als ich mich ihm anvertraut habe für Zeit und Ewigkeit, da habe ich das Schönste und Größte erlebt, was ein Mensch überhaupt erleben kann. Das führt mich in eine große Dankbarkeit. Ja ich will mein Leben in den Dienst für Gott stellen, damit möglichst viele diesen wunderbaren Gott selber auch erfahren können. Doch es gibt noch einen dritten Grund, warum ich das tue:

3. Gott will, dass wir von ihm erzählen!

Es adelt uns Menschen, es wertet uns auf, es gibt uns eine große Bedeutung, dass Gott uns, die wir ihn kennen, mit der Aufgabe betraut hat, von ihm zu erzählen. Das Zeugnis von ihm, das Reden und Werben von dem Lebendigen Gott ist unser Lebensauftrag. Kaum zu glauben, aber Gott hat diese gigantische Aufgabe in unsere Hände gelegt. Obwohl Gott uns ganz gewiss nicht

nötig hätte, hat er uns trotzdem zu seinen Mitarbeitern gemacht. Gott will, dass wir von ihm reden. Gott will, dass wir für ihn eintreten. Gott will, dass wir Zeugnis geben, von Seiner Liebe und Güte.

Dieser Auftrag verleiht uns Größe und Würde, Wichtigkeit und Wert. Ein Mensch geht verloren, wenn er Jesus Christus nicht hat. Das steht im Johannesevangelium:

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.“ Johannes 5,24

Was bedeutet das? Wir Menschen sind durch und durch Sünder. So sagt uns das die Bibel. Mit dem Tod ist nicht alles aus, sondern wir gehen dann in eine ewige Existenz. In einem Gerichtsverfahren vor Gott entscheidet sich, ob wir mit Gott oder fern von Gott diese Ewigkeit verbringen. Um die Ewigkeit mit Gott verbringen zu dürfen, müssen wir diese Gemeinschaft bereits in diesem Leben begonnen haben. Ohne Jesus kein Zutritt! Ohne Jesus haben wir in der Ewigkeit keinen Anteil an der Gemeinschaft mit Gott, weil uns die Sünde im Weg ist.

Diese Sünde hat Jesus am Kreuz durch seinen Tod für uns ausgeglichen. Die Schuld bezahlt. Doch wer das für sich abgelehnt hat, der kann den Eintritt nicht aus eigener Kraft und Leistung erzwingen. Er bleibt draußen.